

# Wöchentliches Anzeiger

für Gendern

und Umgegend



Verlegerpreis: Die sechs Spalten Sonntagshefte 2,-, Wk., Blattpreis 4 50 Bk.

Ausgabenmacher in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10. Die Inserate werden bis 9 Uhr, Früher und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Abdruck nachherlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag ab 10 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: drei Jahre 12,- Bk., von welchem Betrag ein Jahr 4,- Bk., Einzelnummer 110 Bk.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch durch unsere Filialen und allen Fernbestellern angenommen.

Amstliches Verhandlungsblatt für die Stadt Gendern.

№ 83

Dienstag, den 18. Juli 1922.

61. Jahrgang

## Was gibt es Neues?

— Reichspräsident Ebert hatte nach seiner Rückkehr nach Weimar eine Ansprache mit dem Reichsanstatter.

— Durch den Zusammenstoß der beiden sozialistischen Reichstagsfraktionen zu einer Reichstagsgemeinschaft ist eine völlig neue parlamentarische Lage eingetreten.

— Infolge der Wahl Korfants zum Ministerpräsidenten droht der polnische Staatschef Willki mit seinem Rücktritt.

— Das Kabinett Polnisch ist zurückgetreten.

— Die Suche nach den Resten von den in Gendern im Jahre 1918 abgebrannten Kirchen ist als ergebnislos aufgehoben worden.

— Die am 15. Juli fällig gewesene Reparationsrate ist pünktlich gezahlt worden.

## Um die Regierung.

Der Annahme des Gesetzes zum Schutze der Republik folgt die Umbildung der Reichsregierung, deren Aufgabe es sein soll, die neuen Bestimmungen anzuwenden. Dazu ist, wie namentlich von der linken Seite des Reichstages betont wurde, rücksichtslose Energie notwendig. Aber man wird betonen müssen, daß die Energie sich in verschiedenen Formen äußern kann. Wichtig ist, daß die deutsche Republik eine Regierung der Autorität nötig hat.

— Ein Autorität ist gleichbedeutend mit politischer Macht, hat es unsere Regierungen in Deutschland seit einem Menschenalter gefehlt, nicht etwa bloß in den letzten Jahren. Die Autorität kommt nicht durch Namen oder Taten, das haben wir schon deutlich gesehen, sondern durch den Erfolg. In den Jahren um die Jahrhundertwende hat uns das Schicksal der Erfolge auf dem Präsidentenwettbewerb, an leitender Stelle ist es verfallen worden, um zu erreichen. Man hat es es nicht. Die Regierung der Republik mußte sich dem Druck, der von der Unruhe ausging, fügen, da war ein großer Erfolg nicht herinzubringen. Die Umbildungen der Regierung waren ziemlich hässlich, aber sie stellen nur vorübergehende Übergangsperioden dar. In dieser kurzen Zeit einen vollen Erfolg zu erzielen, war nicht möglich.

— Heute beginnt die Zeit nach diesem Erfolg, nach außen wie nach innen. Und es wird sich nur darum handeln, ob an der Hand der Tatsache, daß die Regierung beibringt werden kann, daß die deutsche Republik eine Schonung ihrer Kräfte bedarf. Unsere Regierung muß die Worte, die dazu erforderlich sind, finden, nicht die Worte des Rausch oder gar der Elegie, sondern den Ton der rechten Wahrheit. Es hilft uns nichts, das haben wir eingesehen, wenn wir an die Arbeiterkolonnen des Auslandes appellieren, sondern wir müssen klar und fest bestimmen, wo die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit sich befinden. Geht dann, wenn man nicht über will, die Welt in Scherben, so wird auch der Franken in die Welt geworfen.

— Was möglich ist, das ist in New York, London und Paris erkannt worden, als der Dollar wert über die 500 hinausstieg und die Welt zum ersten Male in den Krieg war. Da spielte man auch auf den Ehrenhöfen der schwachen Mächte. Die deutsche Reichsregierung hat also heute Beweise in Händen, auf Grund deren sie den Kommissionen aus Paris sagen kann, was sie schließlich vorbereiten, wenn wir nicht von einem kleinen Moment zum einen großen Vorsprung kommen. Die Vertagung der Antwort aus Paris auf das letzte deutsche Einladungsgeheimnis zum 15. August ist uns erst recht den Rücken weiten. Wenn wir abermals klein bei, wird es heißen: Ihr habt geflunzt!

— Dazu gehören Verden, und die sind auch zur Wahrung der inneren Autorität unerlässlich. Gewiss erforderlich ist aber auch, daß die Mehrheit des Volkes hinter der Regierung steht. Die Geschichte ist überreich an Beispielen, daß sich nur diejenige Regierung dauernd behaupten kann, die den Erfolg aufweisen kann, daß ihre Politik von der Nation gebilligt wird. Nicht auf Kraft oder Maßregeln sollte es heute im Innern ankommen, sondern auf die Verteilung von Ruhe und Ordnung, in der die rechten Lebenswerte der geleisteten Arbeitsproduktion enthalten sind. Darin liegt die Erfüllung unseres Bedürfnisses auf Kredit. Wie die Dinge heute liegen, müssen wir auf die Stimmen des Auslandes hören. Die Antwort auf alles, was wir tun, liegt in der Bewegung des Marktes. Die stellt den Prüfstein dafür dar, ob wir nach der Hebung des Auslandes richtig gehandelt haben oder nicht. Eine jede Reichsregierung muß sich heute das Vertrauen von Europa und Amerika erhalten, und dieses wird um so größer sein, je stärker die Stützen sind, die die deutsche Reichsregierung im deutschen Volk findet. Denn wir müssen uns vergewissern, daß das Gesetz zum Schutze der Republik nicht zur Verlängerung des inneren Kampfes geschaffen wurde, sondern zur Herbeiführung einer dauernden Ruhe. —

## Die sozialistische Einheitsfront. Arbeitsgemeinschaft im Reichstag.

Die Verhandlungen, die in den letzten Wochen zwischen den beiden sozialistischen Parteien geschlossen wurden, haben jetzt zu dem Beschluß der mehrheitssozialistischen und der unabhängigen Reichstagsfraktion geführt, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen zusammenzuschließen. Der Beschluß wurde der Regierung und den Reichstagsparteien offiziell bekanntgegeben.

Die „Freiheit“, das Berliner Organ der Unabhängigen, kritisiert an dem Beschluß dieses Beschlusses nur die folgenden kurzen Stellen:

„Der Beschluß ist von größter Bedeutung, sowohl für die gegenwärtige politische Situation, wie für die fernere politische Kampfgemeinschaft des ganzen sozialistischen Volkstums.“

„Ansführlicher nimmt der „Vorwärts“ zu dem Zusammenschluß der beiden Parteien Stellung. Er schreibt u. a.:

„In der Arbeitsgemeinschaft ist es, zwischen den beiden Fraktionen das Maximum der möglichen Einigkeit zu verwirklichen. Die Selbständigkeit der Fraktionen und der hinter ihnen stehenden Organisationen bleibt dabei noch weiter fort. Theoretisch bleibt so gar die Möglichkeit offen, die hoffentlich nie eintreten wird, daß die oben geschilderte Verbindung, wieder gelöst wird. Alle Wahrscheinlichkeit spricht jedoch für die erfreulichere Annahme, daß mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Weg zur dauernden Einigkeit betreten wird und daß er nicht wieder verlassen werden wird.“

Regierung und Reichstag haben in Zukunft also nicht mehr nur mit einer Partei, sondern mit einer Fraktion, indem mit einer Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Fraktionen zu rechnen. Es braucht kaum näher ausgeführt zu werden, daß damit eine bedeutsame Veränderung der gesamten innerpolitischen Verhältnisse vollzogen ist. Die Arbeitsgemeinschaft dürfte immer mehr bei den folgenden politischen Entscheidungen als eine Einheit im Verhandeln und Handeln in Erscheinung treten.

## Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei.

In führenden Kreisen der Deutschen Volkspartei ist man der Auffassung, daß die beiden sozialdemokratischen Fraktionen nur dann einen Anspruch auf eine stärkere Vertretung im Reichskabinett erheben dürfen, wenn ein Zufall aus der Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Fraktionen mit den unabhängigen Fraktionen, Man glaubt in der Volkspartei, auch in der demokratischen Fraktion, vor allem aber im Zentrum werde sich Widerstand gegen die Berufung eines Retirees der Unabhängigen in die Regierung geltend machen, wenn sie einfach auf Grund der Parake erfolgen sollte, daß die beiden sozialistischen Fraktionen eine Arbeitsgemeinschaft im Reichstagesgebäude haben. Und man ist in Kreisen der Deutschen Volkspartei überzeugt, daß die Bildung dieser sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft die Bildung ähnlicher Arbeitsgemeinschaften auf Seite der bürgerlichen Fraktionen zur Folge haben werde.

## Die Auffassung der Koalitionsparteien.

In einem gewissen Gegensatz zu der Auffassung der Deutschen Volkspartei soll die demokratische Partei auf dem Standpunkt stehen, daß durch den Beschluß der beiden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen, eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen eine gemeinsame Fraktion geworden sind. Die Schlussfolgerung hieraus wäre, daß der Eintritt eines Unabhängigen in das Kabinett erfolgt wäre, da die mehrheitssozialistischen Minister auch als Vertreter der Unabhängigen anzusehen wären. Doch scheint man in demokratischen Kreisen auch keinen Widerspruch erheben zu wollen, falls der Reichsanstatter auch einen Unabhängigen als Vertreter der sozialistischen Einheitsfront ins Kabinett zu berufen wünscht. Auf einem ähnlichen Standpunkt soll nach Blättermeldungen das Zentrum stehen.

## Schwere Regierungskrise in Polen.

— Willki droht mit dem Rücktritt. Nachdem der polnische Staatschef die Bildung einer neuen Regierung als hoffnungslos aufgegeben hatte, hat nunmehr der Sejm einen Kandidaten benannt. Gewählt wurde mit 219 gegen 206 Stimmen als Kandidat der Rechten und des rechten Flügels des Zentrums der durch die Organisation der ober-schlesischen Provinzen fast bekannt Korfants.

Durch diese Wahl hat sich die Kabinetskrisis zu einer Präsidentenwahlkrisis ausgewandelt. Der Staatschef Willki richtete an den Sejm-Marschall Trombowski ein Schreiben, in dem er sagt, daß

die Wahl Korfants zum Ministerpräsidenten mit seinen Ansichten über die innere Lage des Staates in Widerspruch stehe und er sich daher gezwungen sehen werde, in kürzester Zeit sein Amt niederzulegen.

Dieser Einbruch Willkis läßt die Lage noch schlimmer erscheinen, als sie schon ohnehin ist. Vom deutschen Standpunkt aus kann man ein Kabinett Korfants nur mit allergrößtem Mißtrauen betrachten und man würde es nur begrüßen können, wenn der Einbruch Willkis den Erfolg haben sollte, die Kandidatur eines Mannes zu Fall zu bringen, dessen Name ein Programm bedeutet, das neue Deutscherforderungen geltens an seine Nachbarn geltend läßt. Die schmale Mehrheit, mit der Korfants gewählt wurde, läßt allerdings erwarten, daß seine Ministerpräsidentenschaft nur auch ohnedies ein kurzes Exempelbild in dem unermüdlich weiter abrollenden polnischen Regierungswirbel sein würde. Welche Wirkung die polnische Dauerkrise auf die Balkan ausübt, zeigt am besten die Tatsache, daß der Dollar seit dem 2. Juli von 20 auf 22 und die polnische Mark seitdem um 10 Prozent gefallen ist. Eine Regierung Korfants wird kaum eine rücksichtige Bewegung auslösen können.

## Der Oberschlesische Hilfsbund.

Die Unterstützung der Deutschen in Oberschlesien.

Wir begrüßen aufs wärmste die jüngst erfolgte Gründung des „Oberschlesischen Hilfsbundes“, dessen Aufgabe die Aufrechterhaltung und Förderung deutscher Kultur in Oberschlesien, insbesondere aber der Schutz des deutschverbleibenden Teiles von Oberschlesien gegen die gewaltig herandrängende polnische Propaganda ist.

Wir fordern, mit Rücksicht auf die allen Deutschen gemeinsamen vaterländischen Ziele, die der Oberschlesische Hilfsbund bezieht, alle unsere Kameraden, die Mitglieder der Partei und, dem Oberschlesischen Hilfsbund in geeigneter Weise dauernd zu fördern und nachdrücklich zu unterstützen. Der Oberschlesische Hilfsbund ist die einzige Stelle, die jetzt die alleinige Sammelzentrale für die Aufgaben im deutschen Oberschlesien erhalten hat, womit jeder Verschleierung der in Oberschlesien tätigen Kräfte sowie der für diese Zwecke zu sammelnden Gelder ein für alle Mal vorgebeugt ist. Es ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß die durch das Genfer Abkommen eingeschlossene, aber nicht gelöste ober-schlesische Frage in der deutschen Öffentlichkeit und in dem Bewußtsein eines jeden Volksgenossen dauernd derjenigen Wiederkehr findet, auf die sie im Hinblick auf ihre kulturelle, wirtschaftliche und volkspolitische Bedeutung Anspruch hat.

## Die Ernte Anfang Juli.

Reichliche Mittelwerte in Aussicht.

Der Saatenstandsbericht am Anfang Juli zeigt folgende Deputationsziffern: Winterweizen 3,3 (gegen 2,4 im Vorjahre), Sommerweizen 3,1 (3,0), Winterroggen 3,0 (2,5), Sommerroggen 3,3 (3,9), Wintererbsen 3,4 (3,6), Sommererbsen 3,0 (2,9), Hafer 3,3 (3,7), Kartoffeln 2,7 (2,7). Sämtliche Getreidearten werden also schlechter als „mittel“ bewertet. Vom Wintergetreide ist das wichtigste, und zwar Weizen und Roggen, gegen den Stand des Vormonats unverändert geblieben. Die Blüte dieser Früchte ist recht erfolgreich verlaufen; der Körneranbruch der normal gebliebenen Ähren soll recht voll sein. Danach kann jedenfalls mit einer leidlichen Mittel- und unteren Körnerernte unserer haupthauswirtschaftlichen Getreidearten rechnen. Das Stroh wird bei Roggen ziemlich kurz ausfallen, bei Weizen kann bei der jetzigen heftigen Witterung noch eine Besserung eintreten.

Verpflichtung der Sommerfrüchte.

Der günstige Stand der Sommerfrüchte Anfang Juni hat sich seitdem durchweg verschlechtert. Auch die Kulturen der Hülsen sind ein Opfer der vielfach lückenhaft und gelöst geworden; auch zeigt er in manchen Gegenden starken Hinfalle. Nach den Niederlagen in der letzten Junihälfte hat sich schon vieles gebessert.

Günstiger Stand der Kartoffeln.

Von den Hackfrüchten haben die frühesten und auch die spätesten Kartoffeln mit wenigen Ausnahmen einen günstigen Stand; sind meist lückelos aufgegangen und die Stauden haben frühes und kräftiges Aussehen. Fregendweiche Schädlinge wurden nirgends beobachtet. Heber

Mittleren Frachten und Viehen

lauten die Nachrichten fast überall ungenügend. Auf dem mageren und hochgelegenen Viehfeld das Unkrautgras meist völlig und die Erträge des im Gange befindlichen ersten Schnittes bringen ein Viertel bis höchstens zwei Drittel einer sonst gewöhnlichen Ernte; die Beschaffenheit der Erträge ist jedoch gut.

Die Dürre hat sich bisher im allgemeinen nicht konstante gehalten, wenn auch hier und dort unbedeutendes Vieh etwas gehärtet hat.





## Vollleben und Wirtschaft.

— Schwierigkeiten im obersteilischen Güterverkehr. Im obersteilischen Güterverkehr haben sich in letzter Zeit infolge der bestehenden Schwierigkeiten Zustände ergeben, die einer umgehenden Abhilfe bedürfen. Da die Kohlen nicht abtransportiert werden können, so häufen sich die angelieferten Kohlen von Tag zu Tag an. Infolgedessen haben bereits Verhandlungen zwischen den Verwaltungen mit den Betriebsleitern stattgefunden, die die Einlegung von Zersetzungsstellen bezwecken, da in den Leistungen der Belegschaften schon erhebliche Mängel zu verzeichnen gewesen sind.

— Die Erklärung im Auftragsbereich. Nachdem bereits der Gewerbeverein zwischen Bergarbeitern den in den Essener Verhandlungen zwischen dem Gewerbeverband und den Vertretern der Bergarbeiterverbände getroffenen Vereinbarungen über die künftigen Tariffragen zugestimmt hat, stimmt jetzt auch die Konvention des alten Bergarbeiterverbandes mit 373 gegen 15 Stimmen für die Haltung des Vorstandes in den letzten Verhandlungen. In der angenommenen Entschliessung wird gesagt, die Konferenz stimme dem Inhalt des Abkommens für den Aufhebungsbau auf der Grundlage des früheren Schiedsprüchens und der Essener Vereinbarungen zu. Der Verbandsvorstand bedauert, von der geplanten Massenfindung abzugehen. Zu den Gerüchten über eine Verschmelzung des alten Bergarbeiterverbandes mit der kommunikativen Bergarbeiterunion erklärt der Vorstand, der Verband sei lediglich zu Verhandlungen über den Lebensbereich der Union in den Bergarbeiterverband bereit.

— Der Stand der Markt. Es folgten nach den am 14. Juli 1922 veröffentlichten Berliner Börsen am

	15. 7.	14. 7.	1914
100 holländische Gulden	17129	18117	167.- M.
100 belgische Franken	3436	3572	80.- "
100 deutsche Franken	9468	9917	112.- "
100 schwedische Kronen	11390	12085	112.- "
100 italienische Lire	1993	2007	80.- "
1 englischer Pfund	1955	2052	20.- "
1 Dollar	428	457	4.20
100 französische Franken	3640	3735	80.- "
100 schweizerische Franken	424	813	80.- "
100 spanische Kronen	897	899	— "

— Berliner Schlachthof vom 15. Juli. Auftragspreis: 250 Mark, 360 Mark, 780 Mark, 4013 Schweine und 38 Fiegen. Preise für 1 Zentner Lebensmitteln: Äpfel 2800—3200, Ballen 2000—3200, Käse 1600—5500, Mäher 2800—4400, Schafe 1400—3800 und Scheweine 5500 bis 6500 Mark. Marktwert: In allen Gattungen glatt.

— Wädel. Durch einen Streik der Elektricitätsarbeiter ist die Lieberlingsstraße Wädel stillgelegt. Rothhandarbeiten werden vertrieben.

Mit Rücksicht auf den Obstanhang wird das Abfahren des Sommerweges nach Trebnitz mit Ausnahme des Ansehens, verboten. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Leuchern, den 10. Juli 1922.

Der Magistrat. Schillen.

Nach der Friedhofsanordnung ist jeder Besitzer eines Erbgrabnisses verpflichtet, den von dem Erbgrabnis befindlichen Weg zu säubern und im Stande zu halten. Ferner müssen die Erbgrabnisse gärtnerisch hergeleitet und gesäubert werden. Wir machen hierauf mit der Aufforderung aufmerksam, unverzüglich die Säuberung der Wege und Erbgrabnisse auszuführen.

Leuchern, den 14. Juli 1922.

Der Magistrat. Schillen.

## Konsumverein Hohennölsen-Teuchern.

Für unsere Verkaufsstelle in Gröben wird für sofort eine

## Verkäuferin

eingestellt. Schriftliche Meldungen sind bis zum 20. Juli er. im Vereinssekretariat einzureichen.

Der Vorstand.

## Zur Einmachzeit! Pergamentpapier

vorrätig bei

Otto Pieferenz.

Empfehle Dienstag zum Wochenmarkt

## Faselmargarine

in Bücheln à Pfd. 50.— Mk.

Valina Ruchbutter à Pfd. 53 Mk.

Prima Schmalz Pfd. 65.— Mk.

Pflaumenmus (extra dick)

à Pfd. 16.00 Mk.

Frische Heidelbeeren.

Becker.

## Vermischtes.

Das Kaninchenfleisch

Ist in Frankreich, Belgien und England eine beliebte und geschätzte Speise, gegen die feinerlei Abneigung besteht. In Deutschland war der Konsum bis in die neuere Zeit im Vergleich dazu sehr gering, und erst unter dem Einfluß der hohen Fleischpreise hat er nicht unerheblich zugenommen. Die Kaninchenzucht, die früher eine Viehhaltung war, wird heute auch von deutschen Züchtern schon geschäftsmäßig betrieben, und auf sogenannten Kaninchenfarmen werden die verschiedenen Rassen gezüchtet, namentlich aber die belgischen Nierenkaninchen, die ein ansehnliches Gewicht erreichen und bei richtiger Fütterung ein zartes, schmackhaftes Fleisch liefern. Die außerordentliche Fruchtbarkeit der Nierenkaninchen und ihre Anspruchslosigkeit bezüglich des Futters kommen der Zucht sehr zu nützen. Der Hauptnahrung des gegen das Kaninchenfleisch erholten wird, ist der, daß es zu weich und fad schmeckt. Es ist notwendig, daß dem getötenen Kaninchen sofort nach dem Töten das Fell abgezogen wird, was genau wie beim Hahn geschieht, ebenso erfolgt auch das Ausnehmen. Will man Kaninchenfleisch bereiten, fängt man beim Schlachten das Blut in Essig auf. Zum Braten werden Kopf, Vorderbeine und Bauchspeicheldrüse entfernt und entfernt wie beim Hahn gelöst. Kräfte von Kaninchen ähneln dem Kalbfleischkräftigkeit, andere Zubereitungsarten sind Kaninchenbraten mit Weißbrot oder Tomatenauce. Man sieht, es liegt nicht an dem Kaninchen, wenn nicht jedermann Kaninchenfleisch isst, sie lassen alles mögliche mit sich anstellen. Auch ihr Fell wird dem Haisfleisch gleich gewaschen, und das der feineren Rassen wird sogar besser bezahlt.

\* Jahnpflege und Verdauungsstörungen. Zu einer genügenden Lebensführung der in den Magen aufgenommenen Speisen in den Körper gehört zunächst deren richtige Zubereitung. Das ist Sache der Köchinnen. Die zweite gleichzeitige Vorbereitung für eine ausgiebige Verdauung der genossenen Nahrung ist die normale Erhaltung der Verdauungsorgane. Jede Speise kann nur dann von den Verdauungsorganen in ausreichender Weise durchdrungen und in die zur Aufnahme in den Körper geeignete Form umgewandelt werden, wenn sie genügend zerleinert ist, und diesem Zweck des Zerlebens und Zermahlens der Speisen dienen unsere Zähne. Für ihre Tätigkeit ist weder die Zubereitungsart noch die Benutzung von Messer und Gabel ein wesentlicher Faktor, weil beim Kauen gleichzeitig die Speichel- und Speicheldrüsen durchdringt werden. Die Einwirkung des Speichels beruht auf der Veränderung der unlöslichen Nahrung zu einer Art Zucker. Wenn nun die Zähne fähig sind oder zum großen Teil fehlen, so wird das Essen nicht so gründlich ausgeleert, als es für die Zerleinerung und Durchpeisung des Speises erforderlich ist. Die Speisen kommen in großen Stücken in

den Magen und werden hier leicht zu einem Ballast, der sich als Ballast und unbehaglicher Druck äußert. Die nachteilige Belastung des Magens mit zu groß geliebten Speisefleischen kann mit der Zeit die Ursache eines chronischen Magenlebens werden und schafft dadurch für den Körper eine Quelle dauernder Schwächung der Körperkraft und Störung des Wohlbefindens. Nicht aus Gründen der Gültigkeit, sondern weil es eine unbedingte Notwendigkeit ist, muß die Zahnpflege daher auf das Dringlichste empfohlen werden, und jeder Mensch muß dafür sorgen, daß Zähne und Mund stets gesund bleiben, um ihre bedeutende Aufgabe für den Körper ausführen zu können. Wer aber schon mit Magenstörungen zu tun hat, der möge dabei auch an seine Zähne denken und rechtzeitig feststellen, ob nicht etwa bei ihnen die Ursache für seine Beschwerden liegt.

\* Garten und Gartenarbeit als Heil- und Schönheitsmittel. Nur wenigen Hausfrauen ist es bekannt, daß die Gurke, die auf dem sommerlichen Speiseteller eine große Rolle spielt, eine bedeutsame heilkräftige Wirkung besitzt. Noch weniger wird sie aber als Schönheitsmittel geschätzt und gewertet. Die alte Volksmeinung schrieb namentlich dem Gurkenamen eine besondere Heilkraft zu, sollte er doch verdauungsfördernd, die innerliche Hitze der Leber, Zungen und Nieren mildern und läßt und in Fiebern den Durst löschen und hartnäckig "leben wirt". Ebenso galt bei ihr der frisch ausgepreßte Saft als vorzügliches Mittel gegen Schwindel. Aber auch die moderne Heilkunde weiß den drittlichen Wert der Gurkensäfte bei chronischen Luftröhren- und Lungenleiden zu schätzen und die reizmildernde Wirkung des Saftes und seinen günstigen Einfluß auf den Auswurf entsprechend zu würdigen. Zu diesem Zweck wird morgens auf nüchternen Magen, eine Stunde nach dem Frühstück oder abends vor dem Schlafengehen, eine kleine Tasse voll frisch ausgepreßter und verschärfter Gurksaft schlundweise getrunken. Daß der Gurksaft aber auch hohe kosmetische Eigenschaften besitzt, war schon bei den alten Griechen und Römern bekannt, die ihn bei ihrer ausgebildeten Schönheitspflege viel verwendeten. Warum sie hoch, daß die selbst erzielene Haut weich und glänzend wurde und damit Hautausschläge und juckende Flechte davon günstig beeinflusst wurden. Bei der Gewinnung des Saftes darf den gezeigten oder geschnittenen Gurken keinesfalls Salz zugefügt werden, da dieses bekanntlich die Haut angreift und die tonisierende Wirkung des Saftes aufhebt. Will man den Gurksaft konservieren, so muß der frisch ausgepreßte Saft sofort aufgelocht werden, und nachdem er erkalte und sich abgesetzt hat, wird die klare Flüssigkeit vorsichtig abgeseiht und ihr zur Konservierung etwas konzentrierte Karbolsäure (100 Teile Gurksaft, fünf Teile Karbolsäure) zugefügt, gut durchgeschüttelt, damit keine sich bilden aufbewahrt, und dann gut verkorkt und luftdicht abgedichtet aufbewahrt.

## Lichtspiele Weiße Wand

Achtung. Nur 2 Tage. Achtung. Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. Juli.

## Die fliegenden Briganten

1. Teil betitelt Der Dieb seines Eigentums

2. Teil betitelt Die Rache des Mongolen.

Vorführung 6.30 und 9 Uhr.

Brennabor und Naumann  
**Pahrräder**  
offeriert und hält am Lager  
Robert Gäbler.

Kaufe nur noch diesen Monat  
**Wein-, Borybentel-, Cognak-, Sekt-, Halbe- und Literflaschen**  
H. Birnbach, Weiskensels a. S.,  
Eintauchstelle: H. Sawinsky, Teuchern.

**300 Mark Belohnung**  
demjenigen, der mir die Spitznamen, welche am Sonntag drei Käse geklaut haben, so anzeigt, daß ich gerichtlich vorgehen kann. Ich werde reichlich belohnen.  
A. Zausch, Gröfula.

**Strohverkauf**  
Mittwoch Nachmittags 4 Uhr.  
Zweiterstr. 40.

**Ein Läuferhahn**  
zu verkaufen.  
Gartenstr. 8.

**Einen Knecht**  
in die Landwirtschaft 14—18 Jahre alt, stellt ein  
Hildebrand, Bonnau.

**1 Mädchen**  
von 15—18 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

**1 Mädchen**  
Suche für sofort ein  
in die Landwirtschaft nach auswärts.  
Probefrist 10.

## Kreisarbeitsnachweis Teuchern.

Bestand werden  
Küche, Möbe, Abrum, Schwelerearbeiten, Rasenpfleger, Säuer, Förder, Zimmerleute, Maurer, 1 Hausmädchen, 1 Klempner, 1 Wäbchen oder alleinstehende Frau, 2 Dreher, 1 Lokomotivführer, 1 Wagenheber für Ländchen B-Wagen und Off-Ablager, 1 älterer Schlosser, 1 erfahrener Elektromonteur, 1 Maschinenführer auf kleinerer Rangierlokomotive über 2 Jahre alt, 1 älterer Schuhmacher, ältere Leute nach Belieben, 2 Hausmädchen nach Teuchern, 2 Wirtschaftsgelübten, 2 Schlosser, 1 Friseurgehilfe.

**1 Klucke**  
mit 9 Italiener reibungsfähigen Räder verkauft  
Aurt Brenner, Gröben.

**1 Ziege**  
zu verkaufen.  
Gröben Nr. 19.

**Nissin Kopfläuse**  
gegen  
Nichts anderes nehmen.  
Stadtapotheke Teuchern.

**Schönheit**  
die besten reinen, jodfreien, natürlichen, aus reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte  
**Reckenpferd-Säse**  
die beste Linsenmilchsaure, Ferner macht „Dada-Cream“ rote und weiße Haut weiß und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

**Statt Karten!**  
Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst  
Otto Pohle und Frau  
Johanna geb. Dörgerloh.  
Berlin, Juli 1922.

## Täglich frischgebackte, feinste

**Einmachbrotchen**  
à Pfd. 5 Mk.

**Ruchgebrotchen**  
à Pfd. 4 Mk.

**Jahr, Schellau.**  
Empfehle  
neue saure

**Gurken**  
sowie  
**Salatgurken**  
zum billigsten Tagespreise.

**G. Fehske, Utern Berg.**  
Ein paar guerdpatene

**Mädchen-schürstiefel**  
Größe 37, zu verkaufen.  
Wo? Jant die Exped. d. Bl.

**Schäferhund**  
8 Wochen alt, zu verkaufen.  
Wahlar. 17.

**Für alle**  
auswärtigen Zeitungen übernimmt Anzeigen jeder Art zu Dichtungspreisen

**Wichtigste Anzeiger.**

Für die aus Anlass unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Teuchern, im Juli 22.  
Ernst Franke u. Frau  
Marie geb. Schmelzer.

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die sechsmonatliche Vorabgabe 2,- M., Restamette 4 50 M.

Ausgabenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10, in Teuchern, abends 9 Uhr. Briefe und komplizierte Anfragen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Hand sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Verkaufspreis: Das Anzeiger Blatt 12,- M., von welchem Teuchern und Umgegend 15,00 M., Einzelnummer 110 M.

Wichtigste und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von anderen Orten und allen Fernschreibern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 83

Dienstag, den 18. Juli 1922.

61. Jahrgang

## Was gibt es Neues?

— Reichspräsident Ebert hat nach seiner Rückkehr nach Weimar eine Aussprache mit dem Reichstagspräsidenten.

— Durch den Zusammenstoß der beiden sozialistischen Reichstagsfraktionen ist eine Arbeitsgemeinschaft in eine völlig neue parlamentarische Lage eingetreten.

— Infolge der Wahl Korfantys zum Ministerpräsidenten droht der polnische Staatschef Pilsudski mit seinem Rücktritt.

— Das Kabinett Pilsudski ist zurückgetreten.

— Die Suche nach den Resten von Reparationsarbeiten ist als ergebnislos aufgehoben worden.

— Die am 15. Juli fällig gewesene Reparationsarbeiten sind vollständig gescheitert.

## Um die Regierung.

Der Annahme des Gesetzes zum Schutze der Republik folgt die Umbildung der Reichsregierung, deren Aufgabe es sein soll, die neuen Bestimmungen auszuführen. Dazu ist, wie namentlich von der linken Seite des Reichstages betont wurde, rücksichtslose Energie notwendig. Aber man wird betonen müssen, daß die Energie sich in verschiedenen Formen äußern kann. Gewiß ist, daß die deutsche Republik eine Regierung der Autorität nötig hat.

Ein Merkmal, das gleichbedeutend ist mit politischer Macht, das ist unsere Regierung in Deutschland seit einem Menschenalter gesucht, nicht etwa bloß in den letzten Jahren. Die Autorität kommt nicht durch Namen oder Reden, das haben wir schon deutlich gesehen, sondern durch den Erfolg. In den Jahren um die Jahrhundertwende hat uns das Schicksal der Erfahrung auf dem Reichstagspräsidenten, an leitender Stelle ist es verstanden worden, ihn zu erreichen. Mancher war es zu spät. Die Regierung der Republik mußte sich dem Widrig, der von der Entente ausging, fügen, da war ein großer Erfolg nicht heranzubringen. Die Umbildungen der Regierung waren ziemlich häufig, aber sie fielen nur vorübergehende, Übergangsperioden dar. In dieser kurzen Zeit einen vollen Erfolg zu erzielen, war nicht möglich.

Deute jähret die Zeit nach diesem Erfolg, nach außen wie nach innen. Und es wird sich nur darum handeln, ob an der Hand der Tatsache, dem Gegner draußen, wie dem Volke drinnen, die Überzeugung beigebracht werden kann, daß die deutsche Republik einer Ergänzung ihrer Kräfte bedarf. Unsere Regierung muß die Worte, die dazu erforderlich sind, finden, nicht die Worte des Rathos oder gar der Elegie, sondern den Ton der rechten Wahrheit. Es hilft uns nichts, das haben wir eingesehen, wenn wir an die Arbeiterkolonnen des Auslandes appellieren, sondern wir müssen klar und fest bestimmen, wo die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit sich befinden. Geht dann, wenn man nicht hören will, die Welt in Scherben, so wird auch der Feind in den Händen geworfen.

Was möglich ist, das ist in New York, London und Paris erkannt worden, als der Dollar weit über die 500 hinausschoss und die Welt kaum noch einen Geldes-Behälter wert war. Da spürte man auch auf den Kontinenten die schweren Rückschläge. Die deutsche Reichsregierung hat also heute Beweise in Händen, auf Grund deren sie den Kommissionen aus Paris sagen kann, was sich schließlich vorbereiten, wenn wir nicht von einem kleinen Minimum zu einem großen Umschwung kommen. Die Vertagung der Antwort aus Paris auf das letzte deutsche Einladungsgebot bis zum 15. August muß uns erst recht den Mangel zeigen. Wenn wir abermals klein bei, wird es heißen: Ihr habt geflunkert!

Dazu gehören Verden, und die sind auch zur Wahrung der inneren Autorität unentbehrlich. Gewiss ist erforderlich, daß die Mehrheit des Volkes hinter der Regierung steht. Die Geschichte ist überreich an Beispielen, daß sich nur diejenige Regierung dauernd behaupten kann, die den Erfolg aufweisen kann, daß ihre Politik von der Nation gebilligt wird. Nicht auf Kraft, oder Machtproben sollte es heute im Inneren ankommen, sondern auf die Herstellung von Ruhe und Ordnung, in der die rechten Werte der gesteigerten Arbeitsproduktion enthalten sind. Darin liegt die Erfüllung unseres Bedürfnisses auf Kredit. Wie die Dinge heute liegen, müssen wir auf die Stimmen des Auslandes hören. Die Antwort auf alles, was wir tun, liegt in der Bewegung der Welt, die stellt den Prüfstein dafür dar, ob wir nach der Überzeugung des Auslandes richtig gehandelt haben oder nicht. Eine jede Reichsregierung muß sich heute das Vertrauen von Europa und Amerika erhalten, und dieses wird um so größer sein, je stärker die Stützen sind, die die deutsche Reichsregierung im deutschen Volke findet. Denn wir müssen uns vergegenwärtigen, daß das Gesetz zum Schutze der Republik nicht zur Verlängerung des inneren Kampfes geschaffen wurde, sondern zur Herbeiführung einer dauernden Ruhe. —

## Die sozialistische Einheitsfront.

Arbeitsgemeinschaft im Reichstag.

Die Verhandlungen, die in den letzten Wochen zwischen den beiden sozialistischen Parteien geschlossen wurden, haben jetzt zu dem Beschluß der mehrheitlich sozialistischen und der unabhängigen Reichstagsfraktion geführt, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen zusammenzuschließen. Der Beschluß wurde der Regierung und den Reichstagsparteien offiziell bekanntgegeben.

Die „Freiheit“, das Berliner Organ der Unabhängigen, kritisiert die Mitteilung dieses Beschlusses nur die folgenden kurzen Zeilen:

„Der Beschluß ist von größter Bedeutung sowohl für die gegenwärtige politische Situation, wie für die fernere politische Kampfgemeinschaft des ganzen sozialistischen Proletariats.“

Ausführlicher nimmt der „Vorwärts“ zu dem Zusammenschluß der beiden Parteien Stellung. Er schreibt u. a.:

„In der Arbeitsgemeinschaft ist es zwischen den beiden Fraktionen das Maximum der möglichen Einigkeit zu verwirklichen. Die Selbständigkeit der Fraktionen und der hinter ihnen stehenden Organisationen bleibt dabei noch weiter fort. Theoretisch bleibt sogar die Möglichkeit offen, die hoffentlich nie eintreten wird, daß die oben geschlossene Verbindung wieder zerfällt.“



Partei auf dem Standpunkt stehen, daß durch den Beschluß der beiden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen, eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die mehrheitlich sozialistischen und die unabhängigen eine gemeinschaftliche Fraktion geworden sind. Die Schlussfolgerung hieraus wäre, daß der Eintritt eines unabhängigen in das Kabinett überflüssig wäre, da die mehrheitlich sozialistischen Minister auch als Vertreter der Unabhängigen anzufragen wären. Doch scheint man in demokratischen Kreisen auch keinen Widerspruch erheben zu wollen, falls der Reichstagspräsident auch einen Unabhängigen als Vertreter der sozialistischen Einheitspartei ins Kabinett zu berufen wünscht. Auf einem ähnlichen Standpunkte soll nach Blättermeldungen das Zentrum stehen.

## Schwere Regierungsstrafe in Polen.

Pilsudski droht mit dem Rücktritt. Nachdem der polnische Staatschef die Bildung einer neuen Regierung als hoffnungslos aufgegeben hatte, hat nunmehr der Sejm einen Kandidaten benannt. Gewählt wurde mit 219 gegen 206 Stimmen als Kandidat der Rechten und des rechten Flügels des Zentrums der durch die Organisation der ober-schlesischen Landen fastkam bekannte Korfantys.

Durch diese Wahl hat sich die Kabinetsstrafe zu einer Präsidienstrafe ausgewandelt. Der Staatschef Pilsudski richtete an den Sejm-Marschall Trompezniski ein Schreiben, in dem er saß, daß

die Wahl Korfantys zum Ministerpräsidenten mit seinen Ansichten über die innere Lage des Staates in Widerspruch stehe und er sich daher gezwungen sehen werde, in kürzester Zeit sein Amt niederzulegen.

Dieser Einbruch Pilsudskis läßt die Lage noch verlorener erscheinen, als sie schon ohnehin ist. Wenn der polnische Staatschef aus dem Kabinett Korfantys nur mit allerhöchstem Mißtrauen betrachtet und man würde es nur begreifen können, wenn der Einbruch Pilsudskis den Erfolg haben sollte, die Kandidatur eines Mannes zu Fall zu bringen, dessen Name ein Programm bedeutet, das neue Voraussetzungen Polens an sein Nachbarn beschreiben läßt. Die schwache Mehrheit der Korfantys genügt nicht, um die Bedingungen zu erlangen, daß seine Ministerpräsidenten nur aus ohnedies ein kurzes Szenenbild in dem unermüdlich weiter abrollenden polnischen Regierungsspiel sein würde. Welche Wirkung die polnische Dauerkrisis auf die Baluta ausübt, zeigt am besten die Tatsache, daß der Dollar seit dem 2. Juli von 204 auf 200, die polnische Mark gestiegen ist. Eine Regierung Korfantys wird kaum eine rückläufige Bewegung auslösen bringen.

## Der Oberschlesische Hilfsbund.

Die Unterstützung der Deutschen in Oberschlesien. Wir begrüßen aufs wärmste die jüngst erfolgte Gründung des „Oberschlesischen Hilfsbundes“, dessen Aufgabe die Aufrechterhaltung und Förderung deutscher Kultur in Oberschlesien, insbesondere aber der Schutz des deutschsprechenden Teiles von Oberschlesien gegen die gewaltig herandrängende polnische Propaganda ist.

Wir fordern, mit Rücksicht auf die allen Deutschen gemeinsamen vaterländischen Ziele, die der Oberschlesische Hilfsbund verfolgt, alle deutschen Unterthanen der Partei an, den Oberschlesischen Hilfsbund in geeigneter Weise dauernd zu fördern und nachdrücklich zu unterstützen. Der Oberschlesische Hilfsbund ist die einzige Stelle, die jetzt die alleinige Sammelaufgabe für diese Aufgaben im deutschen Ober-schlesien zu übernehmen hat, womit jeder Verfallung der in Oberschlesien tätigen Kräfte sowie der für diese Zwecke zu sammelnden Gelder ein für alle Mal vorgebeugt ist. Es ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß die durch das Genfer Abkommen zwar eingeschränkt, aber nicht ganz abgeschlossene Frage in der deutschen Öffentlichkeit und in dem Herzen eines jeden Volksgenossen dauernd vornehmlich wiederhallt, auf die sie im Hinblick auf ihre kulturelle, wirtschaftliche und welt-politische Bedeutung Anspruch hat.

## Die Ernte Anfang Juli.

Reichliche Mittelwerte im Ausblick. Der Saatenstandsbericht am Anfang Juli zeigt folgende Begegnungsziffern: Winterweizen 3,3 (gegen 2,4 im Vorjahre), Sommerweizen 3,1 (2,0), Wintergerste 3,0 (2,5), Sommergerste 3,3 (2,9), Wintererbsen 3,4 (2,6), Sommererbsen 3,0 (2,0), Safer 3,3 (2,7), Kartoffeln 2,7 (2,7). Sämtliche Getreidearten werden also schlechter als „mittel“ bewertet. Vom Wintergetreide ist das niedrigste, und zwar Weizen und Roggen, gegen den Stand des Vormonats unverändert geblieben. Die Blüte dieser Früchte ist recht erfolgreich verlaufen; der Körneranfang der normal gebliebenen Weizen soll recht voll sein. Danach kann jedenfalls mit einer leidlichen Mittelwerte an Körnern unserer haushälterischen Provinz gerechnet werden. Das Stroh wird bei Roggen ziemlich kurz ausfallen, bei Weizen kann bei der jetzigen feuchten Witterung noch eine Besserung eintreten.

Verfrüchtigung der Sommerweizen. Der günstige Stand der Sommerweizen Anfang Juni hat sich seitdem durchweg verfestigt. Auch die Miltenfrüchte können ein. Besonders der Weizen ist vielfach lückenhaft und gelblich geworden; auch zeigt er in manchen Gegenden starken Hohlrost. Nach den Niederlagen in der letzten Juniwoche hat sich schon vieles gebessert.

Günstiger Stand der Kartoffeln. Von den Hackfrüchten haben die frühesten und auch die späten Kartoffeln mit wenigen Ausnahmen einen günstigen Stand; sind meist lückelos aufgegangen und die Stauden haben frisches und kräftiges Aussehen. Ungünstigere Bedingungen wurden nirgends beobachtet.

Fütterungsmengen und Viehen. Lauten die Nachrichten fast überall ungenügend. Auf dem mageren und hochgelegenen Viehen fehlt das Futtergras meist völlig und die Erträge des im Wange befindlichen ersten Schnittes bringen ein Viertel bis höchstens zwei Drittel einer sonst gewöhnlichen Ernte; die Wirtschaftlichkeit der Erträge ist durch das geringere Vieh zu einem erheblichen Teil beeinträchtigt. Die Düngung ist bisher im allgemeinen gut konstatieren gegangen, wenn auch hier und dort unbedeutendes Vieh etwas geübt hat.